

Bericht über die Herbsttagung 2015 des FEAMC Boards von Rudolf Giertler

Das Treffen fand in der Zeit vom 2.- 3. Oktober 2015 in der Schweiz in Magdenau statt, einem Zisterzienserinnenkloster gelegen zwischen Zürich und St. Gallen.

Die Tagung diente insbesondere der Vorbereitung des XIII. FEAMC Kongresses, der in der Zeit vom 29.9.- 2.10.2016 in Oporto/Portugal durchgeführt wird.

Darüber hinaus wurden wesentliche Inhalte der Enzyklika Laudato si von Papst Franziskus und der Weltbischofssynode in Rom angesprochen. Intensiv diskutiert wurde auch das gegenwärtige Flüchtlingsproblem in Europa..

Das Treffen endete mit einem Gottesdienst in der Kathedrale von St. Gallen und dem anschließendem Besuch der weltberühmten Bibliothek.

Der zukünftige FEAMC Kongress hat das Thema zum Inhalt: Person- Gesellschaft- Staat und wird sich insbesondere mit der Rolle des Arztes im Hinblick auf ökonomische und politische Herausforderungen beschäftigen.

Ausgerichtet wird der Kongress durch die Katholische Ärztevereinigung Portugals unter der Leitung von Prof. Dr. Alexandre Laureano Santos.

Das Eröffnungsreferat wird der Ehrenpräsident der FIAMC Prof. Dr. Walter Osswald aus Portugal zu dem Thema: „Die gegenwärtige Bioethik im Lichte des christlichen Glaubens“ halten.

Weitere Schwerpunktthemen werden sein: Ethische Werte, gesetzliche Bestimmungen und die Rolle des Gewissens. Relativismus und Transhumanismus unter verschiedenen kulturellen Bedingungen. Assistierter Suizid und Euthanasie: Praxis und gesetzliche Regelungen in Europa.

In Workshops sollen u.a. Probleme der Migration, Fragen ärztlicher Spiritualität, Gewinnung junger Ärzte für die katholischen Ärzteverbände sowie spezielle Aufgaben von Ärzten in internationalen missionarischen Institutionen der Katholischen Kirche, wie z.B. Mater Care International besprochen werden.

In Einzelsitzungen sind Beiträge zu unterschiedlichen Themen wie die Stellungnahme der Kirche zu gegenwärtigen medizinischen Problemen in Europa, Gemeingut und Gesundheitsfürsorge, Entwicklung des Arzt- Patientenverhältnisses unter der Einflussnahme von Versicherungsgesellschaften, Ökonomie und staatlichen Reglementierungen, der chronisch Kranke in Familie und Gesellschaft, Fragen der Spezialisierung und Depersonalisierung und Aufgaben nationaler Hilfswerke vorgesehen. Auch Fragen am Anfang und Ende des Lebens werden wieder ein wichtiges Thema darstellen.

Begleitet wird der Kongress von einer Posterausstellung und Posterdiskussion.

Der Kongress ist verbunden mit einer Mitgliedervollversammlung und der Wahl des neuen Vorstandes.

Kulturelle Höhepunkte des Kongresses werden die feierliche Eröffnung in der Kathedrale von Porto, ein festliches Konzert und ein Empfang in den Portweinkellern von Porto sein.

Neben Hotelbetten stehen auch preiswerte Unterkünfte in 53 Doppelzimmern für 38 €, einschließlich Frühstück plus 5 € für das Abendessen zur Verfügung.

Ein endgültiges Programm mit weiteren Details zur Unterbringung und Anreise soll im Frühjahr nächsten Jahres vorliegen.

Der neue Geistliche Assistent der FEAMC Mgr. Jacques Suaudeau aus Frankreich stellte die Enzyklika „Laudato si Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ von Papst Franziskus vor. Die Ausführungen vollständig wiederzugeben, würde den Umfang dieses Beitrags sprengen, so dass ich mich nur auf einige wesentliche Punkte und Textstellen aus der Enzyklika beschränken möchte (s. kbw bibelwerk ISBN 978-3-460-32134-2).

Die Enzyklika ist mehr als ein Lehrschreiben zum Umweltschutz. Papst Franziskus beschreibt zwar darin differenziert die Umweltprobleme, aber auch andere besorgniserregende Veränderungen auf unserer Erde, wie die Wasserknappheit, die Wegwerfkultur, die Verschlechterung der Lebensqualität und den sozialen Niedergang sowie den Verlust der biologischen Vielfalt und prangert die Wirtschaftssysteme an, die auch letztendlich den Menschen, der nicht mehr brauchbar erscheint, als Abfall aussortieren. Ihn bewegt die Sorge um das gemeinsame Haus der Menschheit, in dem große soziale Unterschiede und Ungerechtigkeiten herrschen. Dabei spricht er von ökologischer Schuld zwischen dem Norden und dem Süden und fordert ein neues Verantwortungsbewusstsein und eine gerechte Verteilung der Mittel. Er kritisiert die absolute Herrschaft der Finanzen und dass die Politik einen Teil ihrer Macht an die Wirtschaft abgegeben hat. Dabei setzt er sich kritisch mit der Globalisierung des technokratischen Paradigmas und dem modernen Anthropozentrismus und Relativismus auseinander. Er fordert eine Änderung des Lebensstils sowie eine umfassende Umwelterziehung im Sinne einer ökologischen Ethik, die auch den „Sprung in Richtung auf das Mysterium zu vollziehen hat“, sowie eine Konversion zur Humanität, da menschliche Probleme nicht mit technischen Mitteln lösbar sind. Einen breiten Raum gibt er dem „Evangelium von der Schöpfung“. Hier nimmt er Bezug zu der Weisheit der biblischen Erzählungen und widerspricht der simplen Aussage, dass sich der Mensch die Erde „unterwerfen“ dürfe, er habe sie vielmehr „zu bebauen und zu behüten.“ Auch wenn sich die Enzyklika an alle Menschen wendet, so sind insbesondere an Christen die „Leitlinien einer ökologischen Spiritualität zu einer ökologischen Umkehr gerichtet, die beinhaltet, alles, was ihnen aus der Begegnung mit Jesus Christus erwachsen ist, in ihren Beziehungen zu der Welt zur Blüte zu bringen.“ Und weiter schreibt er: „Die Berufung, Beschützer des Werkes Gottes zu sein, praktisch umzusetzen, gehört wesentlich zu einem tugendhaften Leben.“

Im Hinblick auf die gerade begonnene Bischofssynode in Rom hat Mgr. Suaudeau die wichtigsten Kriterien für die Annullierung der sakramentalen Ehe in Erinnerung gerufen, zu denen u.a. Minderjährigkeit, geistige Unreife, Vertrauensverlust durch Verschweigen bestimmter gesundheitlicher Einschränkungen sowie anderer bedeutender Tatsachen, vorsätzliche Täuschung und Nötigung zur Ehe gehören.

Den Verlautbarungen der Synode im Hinblick auf den weiteren Umgang mit geschiedenen und wiederverheirateten Katholiken wird mit großen Erwartungen entgegengesehen, wobei die Unauflöslichkeit der kirchlich geschlossenen Ehe allerdings nicht zur Disposition stehen dürfte.

Unter dem Titel: „Limits of charity- Grenzen der Barmherzigkeit“ stellte der Generalsekretär der FEAMC Dr. Hans Steven aus den Niederlanden die aktuelle Flüchtlingsproblematik in Europa dar, wie sie uns aus den Medien bekannt ist. Befremdet zeigte er sich bei seinen Ausführungen über die Anspruchshaltung einiger Flüchtlinge, die sich beispielsweise weigern bestimmten Ländern zugeteilt zu werden. Die anschließenden Diskussionen machten deutlich, dass offenbar in keinem anderen europäischen Land die Konflikte so emotional und kontrovers ausgetragen werden wie in Deutschland. Der Titel des Vortrags blieb

erwartungsgemäß nicht unwidersprochen, wobei Einigkeit bestand, dass entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden müssten, um den Flüchtlingen die notwendige Hilfe gewährleisten zu können. Zu diesen Ausführungen stellte der Bericht eines anderen niederländischen Kollegen eine interessante Ergänzung dar, der anhand eines professionellen Filmbeitrags eindrucksvoll zeigen konnte, wie sich eine ehrenamtliche Hilfsorganisation in Amsterdam, genannt Kruis post, um nicht versicherte und obdachlose Patienten, Patienten, die über keine Dokumente verfügen oder sich illegal in den Niederlanden aufhalten, kümmert.

Priv. Doz. Dr. med. habil. Rudolf Giertler
Präsident der Katholischen Ärztarbeit Deutschlands